

Eine ganze Reihe von Einzelfragen im Zusammenhang mit dem geplanten Lehrbuch konnte in diesem Beitrag nicht einmal genannt werden. Dennoch hoffen wir, daß die vorstehende knappe Übersicht Stoff zur Diskussion und Anlaß zu möglichst vielen weiterführenden Hinweisen sein wird.

摘要

供德国学生用的基础汉语教材的初步设想

市场上的汉语基础教科书很多,但真正符合德国大学汉语教学需要的教材比较缺少。因此,柏林洪堡大学汉语系汉语教研室准备编写一种新型的教材。本文简短地说明编写组的基本构思,其中涉及的问题如下:1.教材的对象及编写原则,2.教材的范围、组织和内容,3.有关词汇及词汇量和语法的基本要求,4.课文的安排及语法讲解和习题。

DAS PROPÄDEUTIKUM CHINESISCH AN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG

Wilfried Spaar

1. Begriffsbestimmung und Geschichte

Mit dem Wintersemester 1989/90 wurde am Sinologischen Seminar der Universität Heidelberg ein Propädeutikum im Fach Sinologie institutionalisiert. Es versteht sich als ein fachstudienvorbereitendes Jahr, genauer gesagt, es ist ein neunmonatiger Intensivkurs Chinesisch, verteilt auf zwei Semester und einen Zwischensemesterkurs. Zusätzlich werden zwei obligatorische Proseminare angeboten: Landeskunde und Wissenschaftliche Hilfsmittel. Eine Vorlesung Einführung in das Studium der Sinologie im ersten Semester rundet den Veranstaltungskatalog ab.

Dauer: 2 Semester plus 1 Zwischensemesterkurs, in der Regel 33 Wochen
 Stunden: 23 Semesterwochenstunden während der Vorlesungszeit, 20 Semesterwochenstunden im vierwöchigen Zwischensemesterkurs
 Beginn: Jeweils zum Wintersemester; Ferienkurs in der vorlesungsfreien Zeit zwischen Winter- und Sommersemester; mit dem Vorlesungsende des Sommersemesters ist auch das Propädeutikum abgeschlossen.

Das Propädeutikum ist Pflichtveranstaltung für alle Studenten im Hauptfach Sinologie, egal ob Sinologie I ("Klassische" Sinologie) oder Sinologie II ("Moderne" Sinologie) der spätere Studiengang sein wird. Für Nebenfachstudenten ist die Teilnahme nur im Studiengang Sinologie II verpflichtend.

Die Idee eines studienvorbereitenden Jahres ist für unsere traditionell eher als exotisch eingestufte Fremdsprachenphilologie beileibe keine Neuerung und entstand aus Erfahrungen und Vergleichen der Ausbildungsgänge im Chinesischen an anderen Univer-

sitäten, vor allem auch außerhalb des deutschen Sprachraumes. Überproportional hohe Abbrecherquoten, gerade auch bei schon weit fortgeschrittener Semesterzahl, zwingen zu Überlegungen, wie diese negativen "Karrieren" in Zukunft möglichst vermieden werden können. Der zentrale Punkt im Sinologiestudium ist, wieder im internationalen Vergleich, der Stand der Sprachbeherrschung und Sprachausbildung. Es bietet sich an, hier schon vor Aufnahme des fachwissenschaftlichen Studiums ein Fundament zu legen: Konzentration auf den reinen Sprachunterricht, unbelastet auch von Nebenfachforderungen. Wer während des Propädeutikums merkt, daß die chinesische Sprache doch nicht das "Richtige" ist, hat höchstens wenige Monate investiert und verloren, immer noch besser als ein Studienabbruch im 14. oder höheren Semester, der, wie schon angedeutet, nicht selten vorkommt. Auf der anderen Seite fällt auf, daß bei einem fehlenden Berufsbild des "Sinologen" häufig speziell sprachpraktische Kenntnisse für die Stellensuche ausschlaggebend sind. Deshalb wird im Propädeutikum besonderer Wert auf die Ausbildung im Chinesisch SPRECHEN gelegt. Auch wer sich nach bestandener Propädeutikum nicht für die Aufnahme eines chinawissenschaftlichen Fachstudiums entscheidet, hat allein schon durch die Menge des durchgearbeiteten Stoffes sich in weniger als einem Jahr mehr erworben als andere während eines normalen sinologischen Grundstudiengangs: Der Stoff des Propädeutikums entspricht etwa vier Semestern "traditionellen" Sprachunterrichts.

Wenn eben bemerkt worden ist, daß es sich bei dieser Idee um nichts revolutionär Neues handle, so ist damit gemeint, daß zu meiner eigenen Studienzeit Anfang der 70er Jahre in ungezählten Gremien, Ausschüssen, Fachschaftsratssitzungen, auf Sinologentreffen (ich erinnere mich noch an eines in Heidelberg und eines in Berlin) über solche Pläne debattiert worden ist. Ein Sprachpropädeutikum läßt sich vom Standpunkt der Sprachlehrforschung

theoretisch gut absichern¹ und bedarf eigentlich lediglich einer konsequenten Organisation. Ich habe als Lektor für Chinesisch diesen Plan für ein PROPÄDEUTIKUM MODERNES CHINESISCH der Fakultät der Abteilung für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität bereits 1989 unterbreitet, er wurde aber vom Fakultätsrat mehrheitlich abgelehnt. Zu Beginn des Wintersemesters 1989/90 eröffnete sich dann die Möglichkeit einer Realisierung am Sinologischen Seminar der Universität Heidelberg. Die Erfahrungen nach dem ersten Durchlauf haben die Erwartungen, die vor allem von studentischer Seite in diesen neuen Veranstaltungstyp gesetzt worden sind, in erfreulicher Weise erfüllt.

2. Zur Struktur des Propädeutikums

Die didaktisch zugrundeliegende Methode für unseren Unterricht ist der AUDIO-LINGUAL APPROACH [ALA]². Diese Methode ist im

¹
Vgl. meinen Artikel: Konzeptionelle Überlegungen zu einem Sprachpropädeutikum Chinesisch an der Ruhr-Universität, erscheint im Bochumer Jahrbuch zur Ostasienforschung 1991. Aus neuerer Literatur nur zwei Beiträge, die Argumente zur Untermauerung unseres Ansatzes liefern: Janet K. Swaffar [University of Texas at Austin]: Rethinking Roles - Western and Eastern Languages in the Foreign Language Academy, in: Journal of the Chinese Language Teachers Association [JCLTA] 24(2)1989:123-134; Galal L.R. Walker [Ohio State University]: Intensive Chinese Curriculum: The EASLI [Indiana University's East Asian Summer Language Institute] Model, in: loc. cit. pp. 43-83.

²
Als Standardeinführung vgl. Robert Lado Language Teaching, New York 1964; M.A.K. Halliday/A. McIntosh/P.D. Stevens The Linguistic Sciences and Language Teaching, London 1964; sowie speziell zur psycholinguistischen Komponente und deren Einfluß auf den Zweitspracherwerb Alfred S. Hayes: New Directions in Foreign Language Teaching, The Modern Language Journal 49(1965):281.

akademischen neusprachlichen Unterricht wohletabliert³. Würde man aber eine Erhebung über den Ist-Zustand im Bereich des Chinesischunterrichts anstellen⁴, könnte man die paradoxe Feststellung machen, daß in vielen Fällen die Unterrichtsmethode nicht adäquat zum verwendeten Material ist⁵: Entweder wird mit "traditionellem" Material Unterricht nach audio-lingualer Methode versucht (selten), oder es wird mit für die audio-linguale Einführung bestimmtem Unterrichtsmaterial herkömmlicher Grammatik-Übersetzungsunterricht praktiziert (häufiger als man annimmt, nach meiner persönlichen Erfahrung sogar die Regel). Ein wesentlicher Grund liegt in der in China selbst eingesetzten Methode der Sprachvermittlung und damit bei den chinesischen Lektoren und Tutoren: man lehrt die Methode, nach der man selber ausgebildet worden ist, und das heißt im Falle des Chinesischunterrichts nichts anderes als Grammatik-Übersetzungsmethode als Vehikel der Sprachpädagog-

3

Die Auseinandersetzungen um die "richtige" Methode wurden teilweise mit rein politischen Argumenten geführt, auf deren Hintergrund hier nicht näher eingegangen werden soll. Nach einigen Jahren der akademischen Diskussion hat sich hier aber auch eine gewisse Resignation breitgemacht, die m.E. zu einem neuen Konservativismus in der Sprachvermittlung führt. Vgl. dazu K.-Richard Bausch u. Gabriele Kasper: Der Zweitsprachenerwerb. Möglichkeiten und Grenzen der "großen" Hypothesen, Linguistische Berichte 4(1979):3-35.

4

Für U.S.A. vgl. George C.Y. Wang Research on Teaching Chinese in Forty-Five Universities: Analysis of Survey Results, in: JCLTA 24(3)1989:101-113. Ein Blick auf die Liste der verwendeten "Textbooks" gibt bei Kenntnis deren Inhalts bereits die erhofften Hinweise.

5

Zum Unterrichtsmaterial und teilweise zur Methodik an deutschen sinologischen Instituten und Seminaren vgl. die Artikelreihe "Sinologie und Chinesischunterricht" in Chinablätter 1(1982); 2(1982); 4(1983); 5(1983); 6(1984); 8(1984); 9(1985); 12(1986); 13(1986); 15(1986); 16(1987).

ik⁶, ungeachtet des methodischen Ansatzes z.B. im Practical Chinese Reader [PCR], der in den zwei Einführungsbänden im wesentlichen vom Audio-Lingual Approach ausgeht.

Die Konsequenz aus der Methode heißt "PROGRAMMIERTER UNTERRICHT" in dem Sinne, daß jeder Lernschritt explizit definiert und durch Tests abfragbar sein muß⁷.

Der Modus der Präsentation heißt "HIGH-PRESSURE LANGUAGE TEACHING". Es ist nachgewiesen worden, daß Studenten OHNE jegliche Vorkenntnisse im Chinesischen (wichtig: MIT Vorkenntnissen verhält es sich exakt umgekehrt, so daß wir [normalerweise] nicht gern Lernende mit Vorkenntnissen in den Kurs aufnehmen) signifikant bessere Ergebnisse in den Bereichen Grammatik / Vokabular / Hörverständnis erreichen als durch "Low-Pressure Instruction"⁸.

Der organisatorische Aspekt unseres Kurses schließlich heißt KONSEQUENZ: Die zu Beginn des Kurses vereinbarten Vorgaben sowie die Gesamt- und Detailplanung werden unnachgiebig durchgehalten. Trotz anfänglicher (spöttischer) Kritik an dieser "Überorganisiertheit" hat sich im Verlauf des Lehrgangs gezeigt, daß gerade für die Lernenden dieses stützende, organisatorische Gerüst in

6

vgl. dazu ausführlich Arnold Sprenger: Deutschunterricht in Taiwan, Zielsprache Deutsch 4(1974):182-190; Wolfgang Hieber: Vom Eigenkulturellen zum Fremdkulturellen - Vorschläge für eine Progression der Fremdsprachen aus der Erfahrung des Deutschunterrichts in der Volksrepublik China, Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache [JDaF] 9(1983):181-193.

7

Vgl. Raymond Lamérand Programmierter Unterricht und Sprachlabor. Theorien und Methoden, München (Hueber) 1971.

8

So bei Jerome L. Packard [Univ. of Pennsylvania] High- Versus Low-Pressure Methods of Chinese Language Teaching: A Comparison of Test Results, in: JCLTA 24(1)1989:1-18.

seiner Zuverlässigkeit eine bedeutende psychologische Hilfe gewesen ist.

3. Realisation im Propädeutikum 1989/90

Die 33 Wochen waren in insgesamt sechs Abschnitte mit jeweils unterschiedlicher Lernzieldefinition gegliedert, im Einzelnen

1. Phonetik, Wochen 1-3 [PCR 1:1-12]
2. Grammatik 1, Wochen 4-14 [PCR 1:13-30]
3. Kommunikationskurs 1: Grundsituationen⁹, Wochen 15-16
4. Grammatik 2, Wochen 17-25 [PCR 2:30-50]
5. Kommunikationskurs 2: Hörspiele¹⁰, Wochen 26-27
6. Lesekurs, Wochen 28-32 [PCR 3:1-10]
(Wiederholung und Klausur in der 33. Woche)

Eine Anmerkung zum verwendeten Unterrichtsmaterial: Auch hier scheint sich die Beobachtung zu bestätigen, daß "das Lehrbuch das Curriculum bestimmt" und nicht umgekehrt¹¹. PCR war aber in gewisser Weise von institutioneller Seite, allein aus Kompatibilitätsgründen zu den Sprachprogrammen an anderen Universitäten

9

Lehrwerk: KOMMUNIKATIONSKURS CHINESISCH SPRECHEN: GRUNDSITUATIONEN, von Xianghong Chen-Klein, Friedhelm Denninghaus, Peter Leimbögl u. Barbara Subik, München: Hueber 1987.

10

Lehrwerk: Deutsche Adaption der ersten vier Kapitel von XIN-XUAN GUANGBOJU, Taipei: Inter-University Center 1984, Copyright der deutschen Version b. Verf. unter dem Titel Vier chinesische Hörspiele, Heidelberg, 64 pp.

11

Vgl. die Ausführungen zu diesem Phänomen bei T. Richard Chi [Brigham Young University] Observations on the Past, Present, and Future of Teaching Mandarin Chinese as a Foreign Language, in: JCLTA 24(2)1989:109-122, speziell pp. 114-115.

im deutschen Sprachraum, vorgegeben. Nachteil: Das Lehrwerk geht in Band 1-2 zwar von aktuellen (im Sinne von "authentischen") Äußerungen in tatsächlichen Sprachhandlungssituationen aus, ist aber nicht programmiert. Das gilt insbesondere für die in jeder Lektion präsentierten Sprachlaborübungen ("Substitution and Extension"; "Pronunciation and Intonation"). Diese Schritt-für-Schritt Programmierung mußte auf der Grundlage des vorgegebenen Übungsmaterials neu erstellt werden. Die vom Waiwen-Verlag in Peking zur Verfügung gestellten Bänder (Tonbandcassetten) sind in mehrfacher, auch aufnahmetechnischer, Hinsicht kein Ersatz¹².

Ein weiterer Gesichtspunkt ist der Umfang des zu präsentierenden Materials, der in Zusammenhang mit dem für die Instruktion vorgegebenen Zeitraum kalkuliert werden muß. Hier die Aufstellung nach rein lexikalischen ("Vokabeln") bzw. graphematischen Einheiten ("Schriftzeichen")¹³:

| | | |
|--------|----------------|-------------------|
| Band 1 | 578 Datensätze | 373 Einzelzeichen |
| Band 2 | 652 Datensätze | 442 Einzelzeichen |

Weitere Anmerkung zu den (neun) im Programm involvierten Mitarbeitern (Sprachlehrern): Die im Programm tätigen Dozenten /

12

Es ist interessant zu sehen, daß die Bearbeiter der deutschen Version der ersten zwei Bände des PCR der methodologischen Inkonsequenz des Originals treugeblieben sind: Chiao Wei, Annette Sabban, Zhang Yu Shu Grundstudium Chinesisch 1, Bonn (Kessler) 1988, 218 S. (Eine deutsche Bearbeitung von PCR Bd. 1; die deutsche Version von Bd.2 erschien 1989.) Die zur deutschen Fassung des Lehrwerks neu publizierten Tonbandcassetten sind ebenfalls nicht programmiert, sondern nur zur Schulung des Hörverständnisses geeignet.

13

Eine Analyse nach syntaktischen bzw. "morphematischen" Einheiten ist noch nicht fertiggestellt; die vom Verf. kompilierte elektronische Datenbank des gesamten lexikalischen Materials aller vier Bände des PCR ist in verschiedenen Formaten gegen einen Unkostenbeitrag beim Autor zu beziehen.

Lektoren / Tutoren müssen über die Methode des ALA aufgeklärt und willens sein, ihr beim Unterrichten zu folgen. Kontraproduktives Lehrerverhalten ist für die Kursteilnehmer besonders zu Beginn eines Sprachkurses äußerst schädlich. Alle Lehrkräfte müssen sich an die für jeden Kursabschnitt explizit definierten Zielvorgaben halten: so zum Beispiel während einer Phonetikstunde sich nicht in Schriftzeichenerklärungen zu verlieren, in der Übung "gelenkte Konversation" nicht Übersetzungen zu diskutieren beginnen etc. Wenn vorgegeben ist, ausschließlich Standardaussprache zu lehren, dürfen keine Dialektsprecher tätig werden. Auch darf es nicht vorkommen, daß der eine Sprachlehrer einen Satz oder Ausdruck als "korrekt" bezeichnet, der andere jedoch als "falsch". Alle Erklärungen der sprachlichen Phänomene müssen zielbezogen einheitlich sein¹⁴. Die Lektoren in der Zielsprache haben sich stets vor Augen zu halten:

- (a) nur authentische Äußerungsmöglichkeiten zu wählen
- (b) immer in natürlichem Sprechtempo zu reden
- (c) nur die Muttersprache zu benutzen.

In der Regel werden diese Anforderungen an die Sprachlehrer erst nach entsprechender Schulung bzw. Einarbeitung gestellt werden können.

¹⁴

Es dürfen zum Beispiel auch im Unterricht keine "Schulstreitigkeiten" ausgetragen werden: Wenn Lektor A behauptet, es gebe im Chinesischen 3 verschiedene /le/ und Lektor B in der nächsten Stunde erklärt, eigentlich gebe es nur ein /le/, worauf Lektor C die Teilnehmer mit der Erklärung überrascht, das sei alles nicht so schlimm, weil das Chinesische eigentlich keine Grammatik, ja noch nicht einmal Wörter habe, wird der Lernerfolg bei den Teilnehmern sehr zweifelhaft ausfallen. Hier sollte als Regel beachtet werden, daß im Anfangsstadium des Zweitsprachenerwerbs nichts problematisiert werden soll, was nicht von den Lernenden selbst als Problem gesehen wird.

Zur Stundenplangestaltung:

Die maximal 34 zugelassenen Teilnehmer werden in zwei gleichstarke Gruppen aufgeteilt, die im Laufe des Kurses mehrfach neu gebildet werden. Der Tagesablauf ist zweigeteilt: von 8.00-10.00 Uhr Unterricht in den Gruppen, von 10.00-12.00 Uhr im Plenum. Der tägliche Rhythmus bleibt stets gleich: 8.00-9.00 Uhr Sprachlabor, 9.00-10.00 Uhr Konversation bzw. umgekehrt für die Parallelgruppe; im Plenum von 10.00-11.00 Uhr Grammatik bzw. Präsentation des "neuen" Materials, 11.00-12.00 Uhr Übungen und Vertiefung dazu. Durch den "versetzten Beginn" des Unterrichts wird erreicht, daß am jeweils folgenden Tag in Sprachlabor und Konversationsunterricht der Stoff durchgearbeitet wird, der am letzten Tag im Plenum präsentiert worden ist. Zusätzlich erleichtern ausführliche Stoffverteilungspläne für die einzelnen Veranstaltungstypen Planung und Orientierung (speziell für Ausfallzeiten bzw. Krankheit). Der Montag ist stets Wiederholungstag: Wöchentliche Tests zur Leistungskontrolle. Insgesamt fanden im ersten Jahrgang zwei "große" Klausuren mit integriertem Hörverständnistest statt; es hat sich aber gezeigt, daß der Erwartungsdruck, in diesen zu bestehen, zu überproportional hohen Vorbelastungen geführt hat. Als Konsequenz wird es im kommenden Lehrgang sechs Klausuren geben.

Strikt sind die Regelungen im Punkt der Anwesenheitspflicht: Nach einigem Experimentieren ist nunmehr ein Fehlzeitenkonto von 60 Stunden pro Semester (15 in jedem der vier Veranstaltungstypen) erlaubt; das entspricht bei einer Gesamtstundenzahl von 724 Unterrichtsstunden 16,6%, weniger als in vergleichbaren Veranstaltungen normalerweise toleriert (meist 25%).

4. Ergebnisse

Trotz widriger Begleitumstände räumlicher Art (Hörsaal für das Plenum zu klein) war die Resonanz bei den Teilnehmern unserer

Veranstaltung sehr gut. Die Gruppe konsolidierte sich nach kurzer Zeit, von 34 Anfängern nahmen 28 am Schlußexamen teil. Leistungsspiegel:

| | |
|-----------------|----|
| sehr gut | 7 |
| gut | 13 |
| befriedigend | 4 |
| ausreichend | 0 |
| nicht bestanden | 4 |

Unterschätzt wurde die Leistungsbereitschaft der Lernenden: auch die als Übersetzungsübung einen völlig unbekanntem Text enthaltene Abschlußklausur (Text kann Interessierten zugänglich gemacht werden) hat sich als "zu leicht" erwiesen. Zum Vergleich folgender Parameter: der ACTFL-Test [American Council on the Teaching of Foreign Languages] CHINESE LANGUAGE PROFICIENCY LEVELS¹⁵ weist für das in unserer Abschlußklausur getestete Level das Prädikat Advanced aus¹⁶, siebter Platz auf der neunstelligen Skala.

¹⁵

Chinese Proficiency Guidelines, ACTFL 1986; vgl. auch bei Chun S. Tan-Choy u. Huei-ling C. Worthy [U.S. Government Language School]: Description and Determination of ACTFL Chinese Language Speaking Proficiency Levels, in: JCLTA 20(1)1985:85-93.

¹⁶

Skala: Novice-Low
 Novice-Mid
 Novice-High
 Intermediate-Low
 Intermediate-Mid
 Intermediate-High
 Advanced
 Advanced-Plus
 Advanced-Superior,
 vgl. Chun/Worthy, loc. cit.

5. Einige abschließende Beobachtungen

Wie schon die erwähnte Ablehnung des Propädeutikums durch die Fakultät für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität gezeigt hat, stehen dem hier vorgestellten Veranstaltungstyp eine Reihe von Vorurteilen gegenüber. So heißt es oft, er verlängere die Studienzeit über Gebühr, da während der ersten zwei Semester nichts für die Nebenfächer geleistet werden könne. Der Gegenbeweis läßt sich natürlich erst in vier Jahren erbringen, aber ich bin mir sicher, daß das Propädeutikum allein durch seine Effizienz studienzeitverkürzende Wirkung hat. Des weiteren wird angeführt, es handele sich bei unserem Kurs um eine verschulte, seelenlose Paukerei, unwürdig eines akademischen Umfeldes: eine "inhaltsleere Veranstaltung". Dem soll entgegen gehalten werden, daß [nach meiner in diesem Punkt behavioristischen Auffassung] die Akquisition grundlegender sprachlicher Kompetenz in einer Zweitsprache wenig mit philosophischer Reflexion zu tun hat. Unwürdig eines akademischen Umfeldes ist aber meines Erachtens, wenn in Hauptseminaren die Teilnehmer sich mit dem Wörterbuch mühsam durch leichte Texte quälen, weil sie den sprachlichen Anforderungen der Lektüre noch nicht gewachsen sind. Auch wird dem Propädeutikum sein "elitebildender" Charakter vorgehalten: Ausleseprozesse mit allen gruppenspezifischen bekannten und immer wieder kritisierten Nachteilen. Die Erfahrung des ersten Durchlaufs hat aber genau das Gegenteil erwiesen: Durch den starken Zusammenhalt der Gruppe, nicht zuletzt bedingt durch die "High-Pressure Methode" in der Durchführung des Unterrichts, wurden Teilnehmer bis zum Ende mitgezogen, die vermutlich in konventionellen Kursen nach spätestens acht Wochen aus dem Verband herausgelöst worden wären.

摘要

海德堡大學中文系自1989/90年冬季學期起，開設“漢語初級課程”當做必修課。課程主要重點如下：

三十三週現代漢語速成（兩個學期和一期寒假班的語言課，總共六百六十個小時，另加兩門初級專題研究課：“中國概況”及“參考工具書”。

採用的教學方法有：

1) 聽說法 2) 施壓法 3) 程序教學法。

每日設計的課程包括：語言實驗室課，會話課，文法，及實用練習和深入練習。

使用教材：實用漢語課本第一二三分冊（北京商務），新選廣播劇（台灣大學），等。

許可註冊的學生人數計 34 名，教課老師計九名。

考試成績：很好 (7)，好 (13)，滿意 (4)，尚可 (0)，暫時沒通過的有 4 名。

A Study of Oral Methods of Teaching Beginning Chinese

George C. Y. Wang

Because I teach in the United States, my comments are based on the situation there. Because I teach in a university, I have focused on working with university students.

A beginning Chinese course should emphasize listening, speaking, reading and writing--all aspects of using the language. This paper, however, is limited to speaking. A comprehensive discussion of oral methods would include several theories and realities and would take many hours. Today I would like to bring up some ideas on which we could have an exchange of opinions.

I. The growing importance of oral methods of teaching Chinese

At the beginning of this century foreign language teachers used grammar-translation methods. These methods stressed remembering rules, memorizing new words, using the dictionary and translating the foreign language into English. Speaking received little attention. Many Chinese language teachers accepted these methods. Those who studied Chinese learned to read and to make written translations. Oral communication was emphasized very little.

After World War II began, Western foreign language teachers began to emphasize oral practice and communication. Teachers adopted many new teaching methods, including audiolingual methods, the oral approach and the communicative approach. These new methods stressed pronunciation and practice of basic sentence patterns and commonly used sentences. The final goals of these methods were to prepare students to speak, to express themselves, to communicate with native speakers. Because all the new methods stressed oral practice, I call these all oral methods.

Although in recent years language teachers have had a tendency to change their ways of teaching, the basic principles have remained essentially the same. Teachers still stress pronunciation and sentence patterns and encourage students to think as well as memorize, to express their own thoughts, to conduct conversations.

The audiolingual methods, oral approach and communicative approach all emphasize that the purpose of teaching foreign language is to enable students to use that language to communicate. These methods try to prepare students to carry on conversations on daily life, not to teach language as literature. It is no longer acceptable to teach students to read but not to speak.